

Virtuelle Realität an den Finanzmärkten: Was gerade jetzt für Gold spricht

08.05.2018 | [Michael J. Kosares](#)

"John Locke, der britische Philosoph, dessen Ideen die amerikanische Revolution maßgeblich mit vorantrieben, hatte eine Theorie über Wissen und Wahrnehmung entwickelt, die ich immer schon ärgerlich fand. Auf die Frage, ob wir eine Vorstellung von der Substanz hinter unseren Wahrnehmungen hätten, sagte er, wir hätten 'keine klare Vorstellung davon, und bezeichnen mit dem Wort Substanz daher nichts als ungewisse Annahmen über ein letztlich unbekanntes Etwas.'

Die philosophische Debatte hat sich in den folgenden Jahrhunderten weiterentwickelt, aber seine Idee fängt den unsicheren Zustand der weltweiten Finanzmärkte heutzutage ziemlich gut ein. Gelenkt werden diese auf kurze Sicht von Erwartungen, nicht von der Realität. Wenn viele Menschen einen falschen Eindruck von einer Sache haben, dann wird das eine entsprechende Marktbewegung auslösen. Und gegenwärtig ist die wirtschaftliche Substanz durchaus als 'letztlich unbekanntes Etwas' zu bezeichnen." - John Authers, Financial Times

"Viele Trader an der Wall Street sind besorgt, dass sie künftig durch Maschinen ersetzt werden könnten. In einer Abteilung der Goldman Sachs Group ist das bereits geschehen: 'Vor 15 bis 20 Jahren hatten wir 500 Mitarbeiter, die im Aktienhandel als Marktmacher agierten. Heute haben wir drei', sagte Goldman Sachs' Präsident David Solomon am Montag auf der Milken Institute Global Conference in Beverly Hills, Kalifornien. Solomon wies darauf hin, dass die Einführung neuer Technologien im Trading das Geschäft für Kunden effizienter gemacht hat, aber auch neue Risiken mit sich brachte.

Für Goldman Sachs bedeutete es, dass sich die Zusammensetzung der Mitarbeiterschaft geändert hat. Die Bank beschäftigt heute 9.000 Ingenieure und hat mehr Angestellte, die sich in der ersten Linie mit Regulierungen befassen." - Sonali Basak und Christopher Palmeri, Bloomberg

Wie hat sich der Goldpreis in dieser neuen, virtuellen Finanzmarktrealität nun entwickelt? Die kurze Antwort ist: überraschend gut. Die sieben folgenden Charts bieten einen Überblick über die Performance des Edelmetalls in den letzten Jahren, als sich die Bedeutung computerbasierter Systeme für die Preisfindung an den Märkten zunehmend erhöhte. Anhand der Grafiken lassen sich zudem Vermutungen über die zukünftigen Kursentwicklungen aufstellen, falls das Holodeck plötzlich versagt und die Substanz wieder die Oberhand über die Wahrnehmung gewinnt.

An den verwirrenden und oftmals beängstigenden Investmentmärkten, die von siliziumbasierten Maschinen beherrscht werden, bleibt Gold der greifbarste Vermögenswert. Das Edelmetall ist eine Insel der Realität in einem Ozean aus Algorithmen, künstlicher Intelligenz, Big Data und Hochfrequenzhandel. Wenn Sie wie ich dieser Welt nicht mit instinktivem Vertrauen begegnen, werden Sie in den zuverlässigen, alten Goldmünzen und -barren wahrscheinlich einen sicheren Hafen finden. Gold bleibt letztlich die effektivste Absicherung gegen die Exzesse und die Unwägbarkeiten der neuen virtuellen Realität an den Finanzmärkten.

Chart 1: Gold und steigende Zinsen



Entgegen der landläufigen Meinung steigt der Goldkurs, statt zu fallen, wenn sich die Zinsen erhöhen.

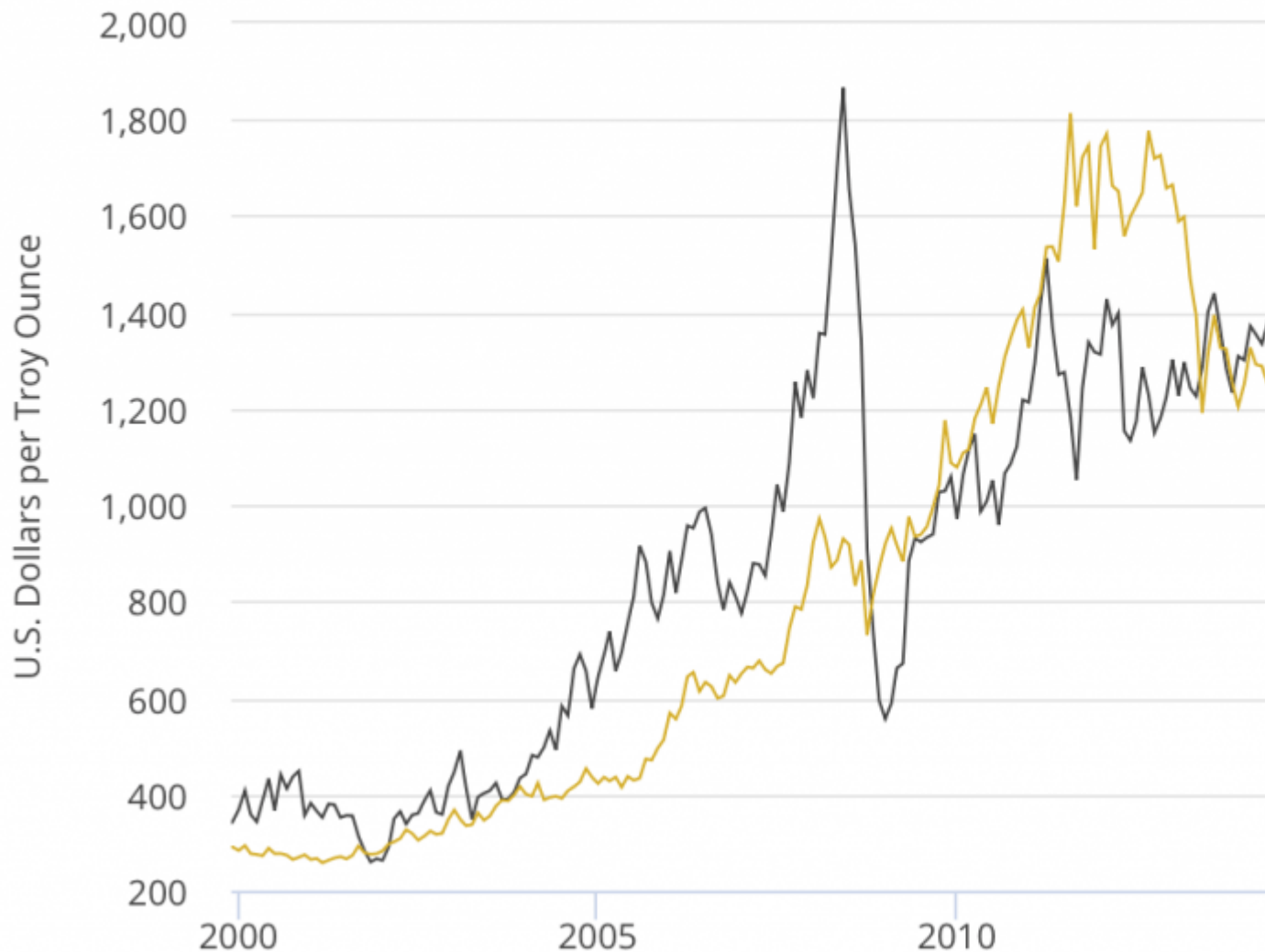
Die Kritiker des gelben Metalls behaupten oft, dass der Goldpreis negativ auf steigende Zinssätze reagiert. Historische Kursdaten können diese Behauptung jedoch nicht erhärten. Im Gegenteil: Seit die US-Notenbank Federal Reserve 2016 begann, die Zinsen anzuheben, hat sich der Goldpreis erhöht, wie der obenstehende Chart deutlich zeigt.

"Während im Allgemeinen die Meinung vorherrscht, dass Zinserhöhungen bearish für den Goldpreis sind, ist der tatsächliche Einfluss einer Zinsanhebung auf Gold unbekannt - falls überhaupt ein direkter Zusammenhang besteht. Die Korrelation zwischen dem Zinsniveau und dem Goldpreis ist in Wirklichkeit nur sehr schwach", heißt es beispielsweise auf Investopedia. "Steigende Zinsen könnten sogar einen positiven Einfluss auf den Goldkurs haben."

Chart 2: Gold und steigende Ölpreise



— Crude Oil Prices: West Texas Intermediate (WTI)
— Gold Fixing Price 3:00 P.M. (London time) in London



Seit 2000 sind die Preise von Gold und Öl Weggefährten, auch wenn sie nicht im Gleichschritt marschierten.

Die steigenden Ölpreise sind erneut in den Schlagzeilen und werden auch für die Verbraucher wieder zum heiklen Thema. Präsident Trump hat zuletzt die OPEC für die höheren Preise verantwortlich gemacht und damit von seiner eigenen härteren Haltung gegenüber dem Iran abgelenkt. Eine Unterbrechung der iranischen Öllieferungen hatte insbesondere in Europa und im Fernen Osten starke Auswirkungen auf die Preise, denn dorthin fließt der Großteil der iranischen Rohölexporte.

Der Preiseffekt wird jedoch weltweit spürbar sein. Mit dem Beginn der Hauptreisezeit im Sommer und den bevorstehenden Zwischenwahlen in den USA könnten die Öl- und Gaspreise zum zentralen Thema werden. Vermutlich machte der US-Präsident sie deswegen zum Gegenstand seiner Tweets.

Zwar hat die Rekord-Ölproduktion im texanischen Permbeckens das globale Angebot aufgefüllt, doch logistische Schwierigkeiten verhinderten, dass die Defizite geschlossen werden konnten, die anderswo durch die Fördermengenbegrenzungen der OPEC entstanden sind. Kurz gesagt ist der Rohölpreis, wie ein einmal ins Rollen geratener Schwerlastwagen, womöglich kaum aufzuhalten und könnte den gesamten Rohstoffkomplex einschließlich des Goldpreises bei seiner Aufwärtsbewegung mit nach oben ziehen.

Wie der Chart zeigt, haben sich Öl und Gold seit 2000 im Allgemeinen ähnlich entwickelt, wenn auch nicht parallel. Während Abwärtstrends hat sich Gold besser gehalten, da Öl das volatilere der beiden Assets ist.

Wir dürfen zudem nicht vergessen, dass die Ölpreise auch im Kontext der allgemeinen Inflation von

Bedeutung sind. Der Ölpreis wirkt sich auf die Produktionskosten von praktisch allem aus, was in den Vereinigten Staaten und anderswo hergestellt wird - einschließlich Gold.

Chart 3: Das Sentiment verschiebt sich zugunsten von Gold



Trotz der negativen Berichterstattung in den Medien ist die Investorenstimmung gegenüber Gold weiterhin positiv, aber nicht überschwänglich.

Im Januar lehnte ich mich weit aus dem Fenster mit der Vorhersage, dass Gold infolge einer Verschiebung der Marktstimmung irgendwann in diesem Jahr bei 1.550 \$ notieren würde. Entsprechend dieser Prognose dachte ich, dass ein genauerer Blick auf das Sentiment zum jetzigen Zeitpunkt angebracht wäre. Zu Beginn

des Jahres 2016 wandelte sich die Stimmung am Goldmarkt grundlegend und ist seitdem positiv geblieben, obwohl es für den Preis in den letzten Monaten immer wieder auf und ab ging. Wie der Chart zeigt, verbessert sich das Sentiment zur Zeit wieder, nachdem es einige Monate lang schwächer war.

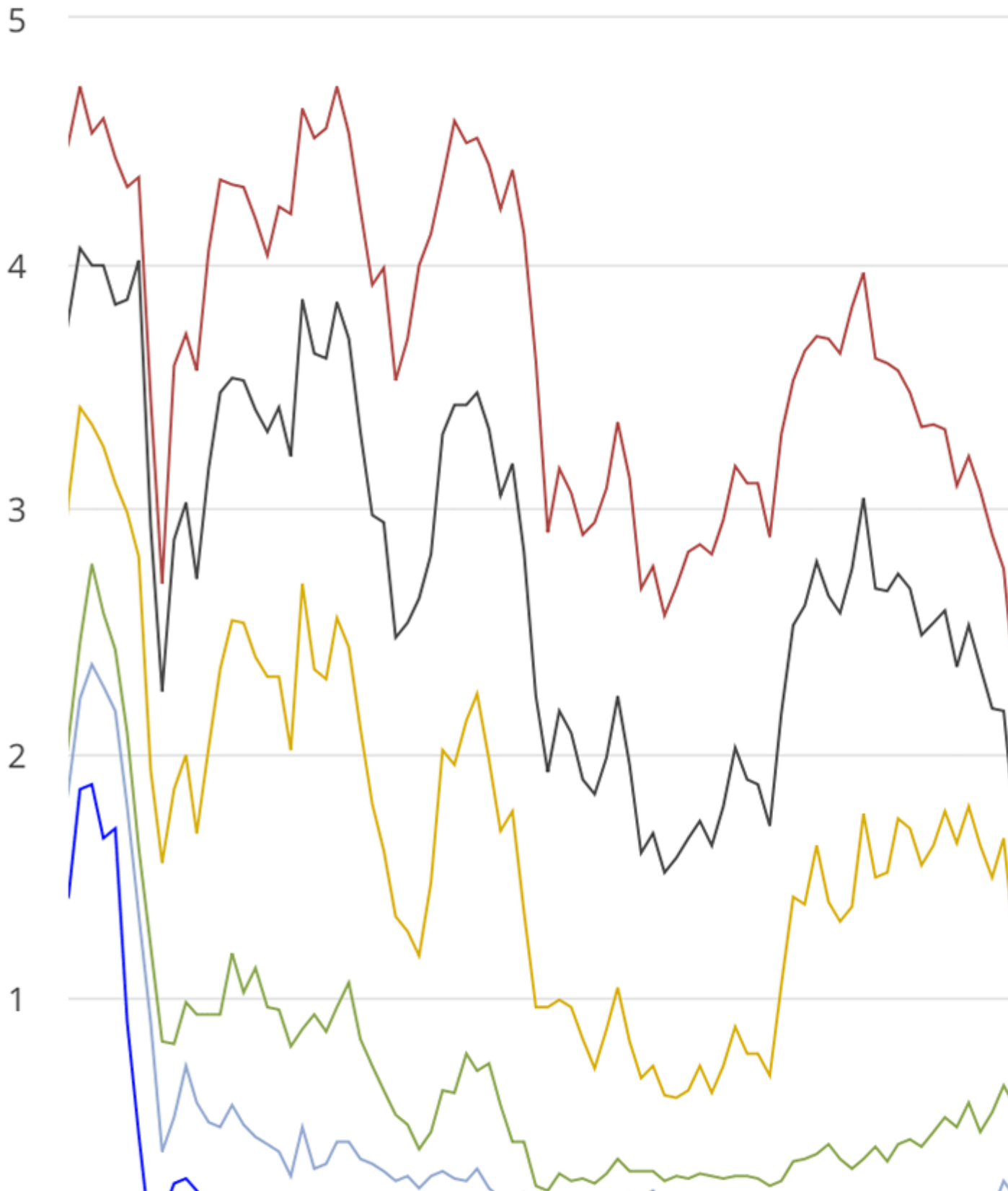
Ich fragte Jason Goepfert von Sentiment Trader, den Entwickler dieses Charts, ob er meiner Einschätzung zustimmt, dass die Stimmung am Goldmarkt eine Stärke signalisiert, die sich auch mittels technischer Analyse im Kurschart ablesen lässt (siehe unten). Seine Antwort:

"Das würde ich auch so sehen. Wenn der Optimismus-Index (Optix) über 50 bleibt und bei Tiefs nur selten unter 40 sinkt, ist das ein Anzeichen für einen soliden Aufwärtstrend. Das Gleiche gilt umgekehrt für Bärenmärkte. (Der Index bleibt unter 50 und Werte über 60 sagen einen erneuten Rückgang vorher.) Das letzte Jahr war in dieser Hinsicht konstruktiv und ich würde das als positives Zeichen für Gold werten. Wenn die Stimmung zu optimistisch wird und der Index auf über 70 steigt - oder wenn er unter 40 fällt und Gold keine Rallys mehr verzeichnen kann - würde ich nervös werden. Bisher gibt es dafür aber keine Anzeichen, weder für das eine noch für das andere."

Chart 4: Gold und die Abflachung der Zinsstrukturkurve



- 10-Year Treasury Constant Maturity
- 30-Year Treasury Constant Maturity
- 2-Year Treasury Constant Maturity F
- 1-Year Treasury Constant Maturity F
- 3-Month Treasury Bill: Secondary M
- 5-Year Treasury Constant Maturity F



Nicht spiegelt die Mysterien der virtuellen Realität in der Finanzwelt so gut wider wie der Anleihemarkt.


Die Abflachung der Zinskurve hat einige Aufmerksamkeit erregt, sowohl hinsichtlich der Renditen für Investoren als auch hinsichtlich der Zukunftsprognosen, die sich eventuell daraus ableiten lassen. Wir werden eine weitere Vorhersage treffen: die Auswirkungen auf den Goldpreis. Ein Blick auf den farbenfrohen obenstehenden Chart zeigt uns, dass hier etwas Interessantes vor sich geht. Was genau das ist, gehört zu den Mysterien der modernen Finanzwelt, die für reichlich Verwirrung sorgen. Meiner Ansicht nach spiegeln sich diese Mysterien, die John Authers beschreibt, nirgends besser wider als in diesen Chart. Lassen Sie mich das kurz erläutern.

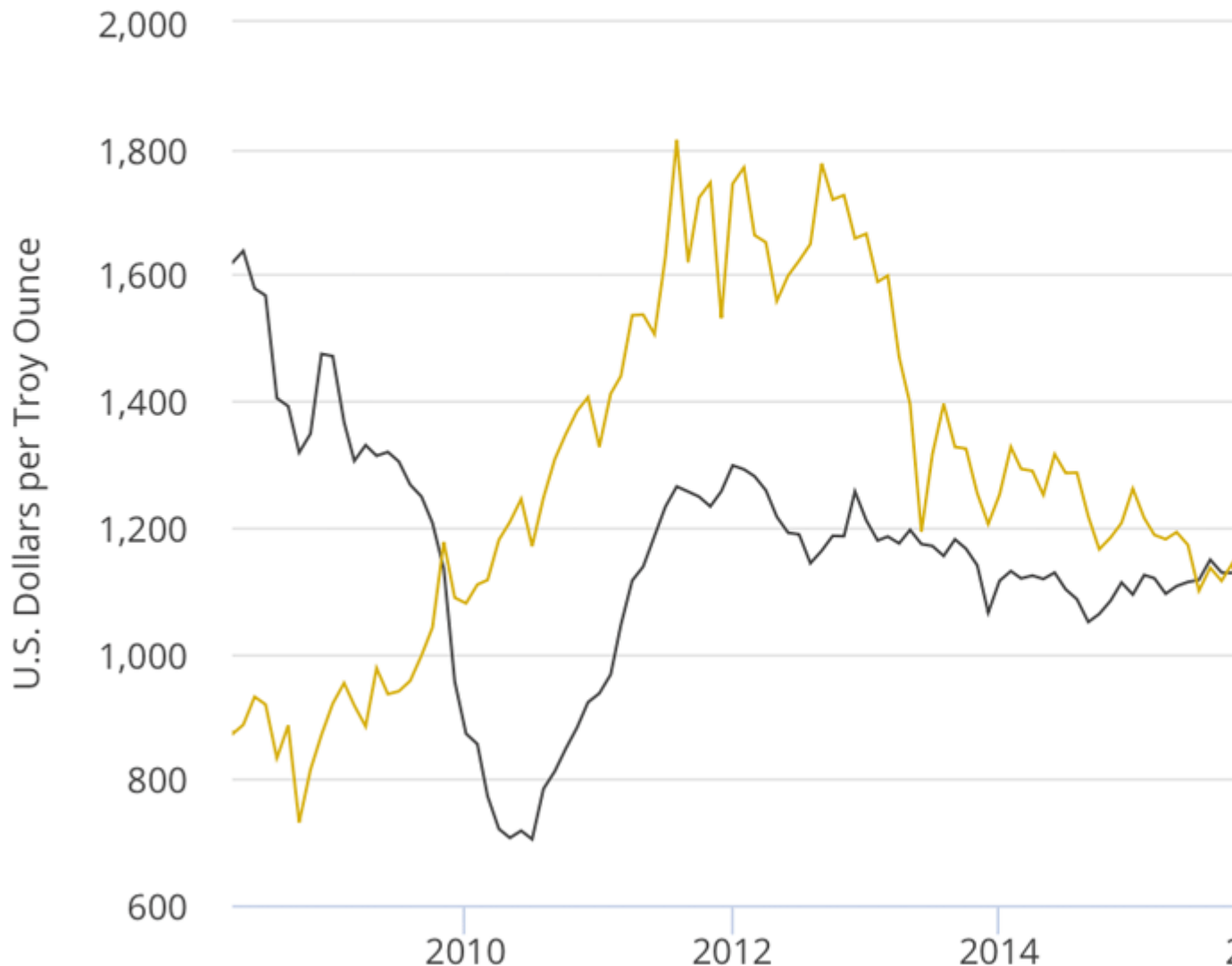
Über die Gründe für die Abflachung der Zinsstrukturkurve wurde viel spekuliert. Den meisten Sinn ergibt die Erklärung, dass der Markt an einer einzigartigen Form der finanziellen Schizophrenie leidet. Eine Manifestation dieses Zustands ist ein Dr. Jekyll, der glaubt, dass die höheren Zinsen der Beginn eines langfristigen Aufwärtstrends des Zinsniveaus sind. Er kauft Anleihen mit kürzerer Laufzeit.

Die andere Seite ist ein Dr. Hyde, der davon ausgeht, dass die Fed das Handtuch werfen und ihren geldpolitischen Kurs der schrittweisen Zinsanhebungen umkehren (und die Zinsen vielleicht sogar erneut senken) muss. Er kauft langfristige Anleihen. Infolgedessen befindet sich der Anleihemarkt in einem bewegten und recht prekären Schwebestand.

Gold findet sich in dieser unsicheren Umgebung jedoch auf vertrautem Gelände wieder: Es kann die Rolle des sicheren Hafens übernehmen, ganz gleich, welche Richtung der Fluss an dieser finanziellen Wasserscheide einschlägt. Die eine würde Inflation bedeuten, die andere Disinflation, vielleicht sogar Deflation. In jedem Fall hätte Gold Erfolg, wo andere Vermögenswerte scheitern.

Chart 5: Gold und das Fehlen monetärer Inflation

FRED  — MZM Money Stock (right)
— Gold Fixing Price 3:00 P.M. (London time) in



Das Phantom der Inflation. Die Fed dreht die Temperatur in einem bereits kalten Raum weiter nach unten.

Die von der Fed definierte Geldmenge MZM (Money Zero Maturity) ist heute die bevorzugte Maßzahl vieler Ökonomen für das Geldangebot, weil sie Investopedia zufolge "die innerhalb einer Volkswirtschaft für Ausgaben und Konsum zeitnah verfügbare Geldmenge genauer abbildet." Wir hören heutzutage viel über die drohende Rückkehr der Inflation, aber dieser Chart lässt keine Anzeichen für ein Wachstum der Geldmenge erkennen, welches die Vorstufe der Preisinflation wäre.

Tatsächlich ist das exakte Gegenteil zu sehen: Die Geldmenge verringert sich, statt anzuwachsen. Dieses Szenario wäre nicht weiter beunruhigend, wenn die US-Notenbank mit ihren quantitativen Lockerungen nicht Billionen von Dollar geschaffen hätte, die, wie der Chart deutlich zeigt, aus irgendeinem Grund nie den Weg in die Realwirtschaft gefunden haben.

Dreht die Fed mit ihrer derzeitigen Geldpolitik also die Temperatur in einem bereits kalten Raum weiter nach unten, wie sie es in den späten 1920er Jahren, kurz vor dem Börsencrash von 1929, schon einmal getan hat? Solche Fragen werfen die Vermutung auf, dass die Notenbank auf eine virtuelle Realität reagiert, auf ein Inflationsphantom, das in Wirklichkeit gar nicht existiert.

Gold tut indes etwas, das vor zehn oder zwanzig Jahren nur wenige vorhergesagt hätten: Das Edelmetall erweist sich als effiziente Absicherung gegen die sehr reelle Disinflation unserer heutigen Zeit und gegen die

systemischen Risiken, die diese mit sich bringt.

Chart 6: Gold und steigende Rohstoffpreise



Die Stärke im Rohstoffsektor widerspricht der virtuellen Realität an den Finanzmärkten

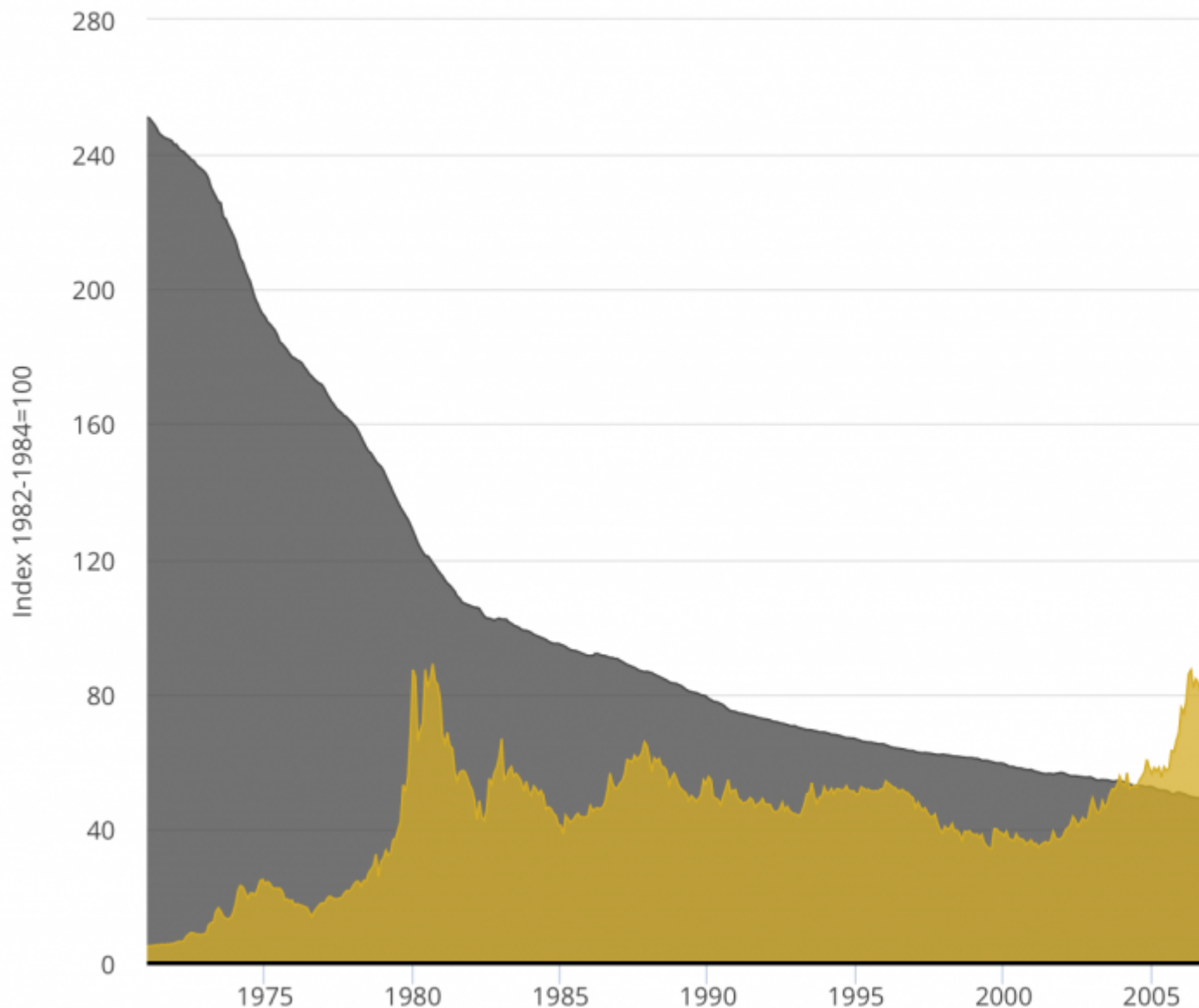
Eine der erfreulichen und oft übersehenen Überraschungen des Jahres 2018 war die starke Entwicklung des Rohstoffsektors, die auch auf den Goldmarkt abfärbte. Der obenstehende Chart illustriert die Beziehung zwischen den beiden Märkten seit Anfang 2016, wobei die Rohstoffe durch den Standard & Poor's Goldman Sachs Commodities Index repräsentiert werden. Dieser Index (dargestellt in blau) konnte in den letzten zwölf Monaten mehr als 21% zulegen. Jeff Currie, der Chef-Rohstoffstrategie von Goldman Sachs, sagte kürzlich, dass "die strategischen Argumente für Rohstoffinvestitionen kaum jemals stärker waren."

Der Goldpreis hat die Aufwärtsbewegungen dieses Index in den letzten zwei Jahren oft vorweggenommen und sich zum Teil auch besser entwickelt. Im letzten Jahr haben die Rohstoffe dann aufgeholt. Vielleicht ist es nun an der Zeit für Gold, sich wieder an die Spitze zu setzen. Der Rohstoffsektor und der Goldpreis entwickeln sich jedenfalls in die gleiche Richtung.

Chart 7: Gold und der sinkende Dollar



● Consumer Price Index for All Urban Consumers: Purchasing Power o
 ● Gold Fixing Price 3:00 P.M. (London time) in London Bullion Market,



In der virtuellen Finanzrealität ist der Dollar König und Gold ein bloßer Prätendent. In Wirklichkeit ist es jedoch andersherum.

In einem seiner ersten Statements nach seinem Amtsantritt als Wirtschaftsberater des US-Präsidenten wiederholte Larry Kudlow das jahrzehntealte Mantra vom starken Dollar. Er ging sogar soweit zu sagen, dass er "König Dollar kaufen und Gold verkaufen" würde. Der Chart oben macht deutlich, was dieser Trade einem Investor seit 1970 eingebracht hätte, als die Vereinigten Staaten die Bindung zwischen dem Dollar und Gold lösten und zuließen, dass beide Kurse am freien Markt unabhängig voneinander bestimmt werden.

Der Dollar, 1970 bei 100 indexiert, verlor seitdem 84,3% seiner Kaufkraft, während Gold gleichzeitig eine Wertsteigerung von 3.775% erfuhr (der Preis stieg von 35 \$ 1970 auf 1.321 \$ zum gestrigen Handelsschluss). Seit 1995 - dem Jahr, in dem Präsident Clintons Finanzminister Robert Rubin die "Politik des starken Dollars" erstmals öffentlich vorstellte - hat die US-Währung 39.2% ihrer Kaufkraft eingebüßt. Dabei gilt es zu bedenken, dass die Preisinflation während dieser Zeit vergleichsweise gering war.

Gold konnte unterdessen einen Anstieg um 377,5% verbuchen (ausgehend von einem Preis von 374,90 \$ je Unze 1995). Wenn man über alle politische Rhetorik hinwegsieht, wird also klar: Der wirklich gewinnbringende Trade war der Verkauf von Dollars und der Kauf von König Gold.

© Michael J. Kosares
[USAGOLD](http://USAGOLD.com) / Centennial Precious Metals, Inc.

Der Artikel wurde am Mai 2018 auf www.usagold.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/374850--Virtuelle-Realitaet-an-den-Finanzmaerkten--Was-gerade-jetzt-fuer-Gold-spricht.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2020. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).